



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Herbstmonath

Croiset, Jean

Ingolstadt, 1724

VD18 80472346

24. Tag. Das Fest der H. Jungfr. Mariæ de Mercede. Betrachtung/ wie vil Guts die Seeligste Jungfrau zuwegen bringe Jhren Dieneren.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44600

öffentlich in einem schlechten Ambt/als in einem Ansehenliche/in einem Dörffle/als in grossen Städten/ zu Dienst der Armen so wohl/ als der Reichen/ vor jedermans Augen / oder ohne Zeigen. Wan man sich verhältet in seinen Berrichtungen/ als wan GOTT allein / und wir auf der Welt wären / und nit ungeru sihet / daß es andern noch besser von statten gehet / als uns. Wan man nicht ungedultig wird / da man unser Arbeit unterbricht/ wan man in kleinen Sachen so eifrig und genau ist / als in Grossen. Dise Relis giosen / welche die kleine Ordens : Sas zungen übertretten / unter dem Vors wand / sie seyen klein und gering / suchen nicht GOTT aufrichtig in fleissiger Hal tung der Grossen. Wan man nur sucht dem Herrn zu gefallen/ deme man dienet/ macht man alles gleich recht / was er bes fehlet.

Vier und zwanzigster Tag.

Das Fest der heiligisten Jung frauen MARIE de Mercede.

ALS die Glück: Sonnen des Römischen Reichs schon am Nider gang ware / hatten die Gothen/ II. Th. Herbstm. 2. Wans

242 Das Fest der H. Jungfr. MARIA de Mera:
Wandalen / Sueven / Alanen und Si-
lingen / als Maister von Spanien / sich
alldorten vest gesetzt / und selbige Länder
unter sich getheilet / endlich seynd die Gos-
then allein davon Herren gebliben / und
Ballia / ein König diser Völcker / im
Jahr 416. Nach dem Alaric / Aftaulph /
und Sigeric war der Erste / der sein
Wohnung alldort aufgerichtet. Rodes-
ric / erster König der Wisigothen / mit
Behilff seines Bruders Cossa / griffe
an Wisika / schlug ihn völlig / und nach-
dem er demselben die Augen aufstechen
lassen / machte er ihm das ganze Könige-
reich Spanien unterwürffig. Diser
grausame Fürst / dessen Sitten ganz ver-
derbt / und die gar harte Manier zu Res-
gieren den Unterthanen gar nit gefiele /
hatte die Tochter geschändet eines auß
den vornehmsten Herren in Spanien /
mit Namen Julian / der in großem An-
sehen war zu Hof / und bey der Armee.
Julianus ware Graf zu Ceuta / Haupt-
Stadt der Gothischen Regierung in
Spanien / welche gelegen ist an den Cüs-
ten Africa / nahend bey der Meer- Enge
Gibraltar / wo die Gothen etliche Orth
im Besitz hatten. Diser Graf / sehr ers-
bittert / und empfindlich über den seiner
Tochter geschehenen Schandflecken /
vers

verbarge ein Zeitlang seinen gefasteten
 Zorn/ und weilien die Araber ein starckes
 Kriegs-Heer hatten in Africa / nahmie
 er disen Vorwand/ zu bitten / der König
 möchte ihm erlauben/ nach seiner Stadts
 halteren sich zu begeben. Nach erhalt-
 ner Erlaubnus packte er in Eil zusammen/
 was er kostbares hatte/ fuhre nach Ceus-
 ta mit seiner Gemahlin; bald hernach/
 unter dem Vorwand / daß sie auf dem
 Todt krank seye / ersuchte er den König/
 der Tochter zu vergunnen / daß sie noch
 die Mutter zu letst sehen möchte. Als
 der Graf Julian sich in Sicherheit gese-
 hen mit seinem Hauß / suchte er die Mit-
 tel/ sich an dem König zu rächen / eröff-
 net die tieffe Wunden seines Herzens
 dem so genanten Muza/unter dessen An-
 führung die Armee stunde des Caliphas
 von Damasco / welcher sich in der Bar-
 barey aufhielte / verspricht ihm anbey /
 nicht allein in die Hand zu liferen alle
 Pläß / so unter seiner Verwaltung stun-
 den / sondern auch ihme ganz Spanien
 in die Hand zu spilen / wan er ihm wolte
 einiges Kriegs-Volck anvertrauen.
 Muca schickte ihm 12000. Mann / mit
 welchen er ein Theil von Spanien erobes-
 ret / und denen Mohren / oder Arabern
 den Paß hinein eröffnet / von welchen in

244 Das Fest der H. Jungfr. MARIA de Merc:
Kurzer Zeit das ganze Königreich unter
den Gehorsam des Caliphæ gebracht
worden. Der König Rodericus ver-
lohre im Jahr 713. die Cron / und das
Leben in einer Schlacht / so die Unglau-
bigen gewonnen. Von disen wurden die
Spanier bald genöthiget / sich in das
Gebürg von Leon / Asturien / und Gallis-
cien zurück zu ziehen. Weiln dise Un-
glaubige Mahometaner waren / nennete
man sie auch Saracener / welche / da sie
sich unglaublich in Spanien außgebrei-
tet / nachgehends das Pyreneische Ges-
bürg überstigen / und sich in der Lands-
schafft Languedoc gesetzt / auch in Franck-
reich mit Sengen und Plündern übel ge-
hauset. Nachdem sie Carolus Martels
lus im Jahr 732. in Franckreich völlig
außgetilgt / und Carolus Magnus in
Spanien geschlagen im Jahr 778. fro-
chen die Spanier nach und nach auß
ihrem Gebürg / und nachdem sie ihnen
einen Theil Spanien wider abgenom-
men / und etliche kleine Königreich auß-
gerichtet / haben sich dise Mohren gegen
Mittag zurück ziehen müssen / allwo wes-
gen der Meer-Port / so noch in ihren
Handen waren / sie sich bis zur Regies-
rung Ferdinandi / König in Arragonien /
erhalten / wegen beständigen Hilffs
Bols

Völkern / so ihnen auß Africa kamen. Während dieser Zeit haben die Mohren nie unterlassen / mit denen Christen zu fechten / und sie dan und wan gefangen zu nehmen / und in die Eisen zu schliessen.

Kein härtere Gefangen- und Leibeisgenschafft ist niemahlen erhört worden: Kein Grausamkeit ware zu finden / die sie nit erfahren mußten. Man sahe vil auß disen gefangnen Christen lebendig geschunden / andere gespist / vil von der Fußsohlen an bey einem langsamen Feuer verbrennt / andere zu todt geschlagen / alle ärger / als das wilde Bich gehalten. Ein grosse Anzahl der Christen wolte lieber den Glauben verlaugnen / dem Mahomet zufallen / als so entseckliche Tormenten außstehen.

Die Mutter der Barmherzigkeit / Dero die Spanier jeder Zeit mit grosser Andacht zugethan gewesen / welche auch dieses Volck noch / da Sie lebte / unter Ihren Schutz genommen / da Sie dem heiligen Apostel Jacob auf einer Säulen erschien / die man noch sihet zu Saragossa / und ihme befohlen / wie man von Altem her beglaubet / an selbigem Orth ein Capellen unter Ihrem Namen zu bauen / ihne versicherend Ihres Schutts dem jenigen Volck zu Gutem /

246 Das Fest der H. Jungfr. MARIA de Merce
welches gegen Ihr jeder Zeit bis zu End
der Welt eine sondere Andacht tragen
wurde: Dese Mutter der Barmherzig-
keit/sag ich/auf Mitleiden so vieler verlass-
senen elenden gefangnen Christen / wolte
neue scheinbare Zeichen geben Ihrer Gü-
te in wunderbarltcher Aufrichtung eines
Geistlichen Ordens/dessen Zihl und End
wäre / sich zu bewerben umb die Vertrö-
stung und Erlösung der Christlichen
Sclaven bey den Mohren. Sie suchte
hervor zu diesem grossen Werck einen auß
Ihren getreuesten Dienern: Diser ware
Petrus Nolascus / einer von den besten
Geschlechteren in Languedoc / gebohren
im Jahr 1189. in einem Flecken des Bis-
stums Papoul/ genennt le Mas des saintes
Puelles, oder Hof der heiligen Jung-
frauen / eine Meil von Castelnauveri/
(Carcassone.) Diser grosse Diener
Gottes / so ansehenlich von seinem
Stammen / grossen Einkommen / und
schönen Tugenden / gabe der Welt / so
ihme guldene Berg versprache / ganz bes-
herzt den Korb/ willens/ an Gott allein
sich zu hängen / und all sein Haab und
Gut / alle seine Gaaben und Kräfte zu
seinem Dienst anzuwenden.

Sein zarte Andacht gegen der Seel-
gisten Mutter Gottes / und sein brin-
nens

nender Eifer/ denen bey den Mohren gefangnen Christen zu helfen / hatten unster andern Tugenden bey ihm den Vortzug. Man hätte geglaubt / diese zarte Anmuthung gegen der Himmels Königin seye ihm angebohren / und das Mitsleiden vor die arme Gefangne liesse ihm kein Raht und Ruhe / bis er alle seine Güter verkaufft / ihnen auß diser Dienstbarkeit zu helfen. Man hat schon vermeldet in Beschreibung seines Lebens / daß der gute Fortgang / welchen die erstere Proben diser Liebe gehabt / ihn so starck angefrischet / daß nachdem er neben seinem Gut einen guten Beytrag von seinen Freunden zusamen gebracht / er etliche fromme Herren von Adel überredet / sich mit ihme in eine Gottselige Bündnus einzulassen / welche alleinig beflissen wäre / die Gefangne zu erlösen / unter dem Titel und absonderlichen Schutz Unser Lieben Frauen.

Ein so heiliger Anschlag hatte eben das zu erwarten / was alle gute Werck / welche der leidige Sathan sucht zu verhindern / oder wenigist verschreyet zu machen durch Entgegenstellungen / und böse Mäuler. Aber König Jacobus / und die Bornehmere des Reichs / und alle Wohlgesinnte / welche wohl erkannten /

248 Das Fest der H. Jungfr. MARIA de Merc:
was dieses vor ein ersprießliches / und
heylsames Werck seye / stopfften der
Boßheit das Maul / und vertriben also
bald dieses gemachte Wetter.

Raum hatte diese Gottseelige Ver-
sammlung den Anfang gemacht / die
Würcungen ihres Lieb- Eifers diesen
verlassnen Tropffen fühlen zu lassen / so
hat die Seeligste Jungfrau der ganzen
Kirchen neue ansehnliche Proben und
Zeichen geben wollen / wie ein wachtsa-
mes Aug Sie habe auf alle unsere Ange-
legenheiten / und wie sehr Ihr zu Herzen
gehe alle Betragnus und Quaal der
Christglaubigen. Sie erscheint dem
heiligen Petro Nolasco in der Nacht des
ersten Tags im Augustmonat An. 1218.
zur Stund / da dieser Heilige im Gebett
vertiefft mit häuffigen Zähren beweinte
die harte Dienstbarkeit so viler Chris-
ten / welche in beständiger Gefahr ihres
Heyls unter dem tyrannischen Joch der
Unglaubigen so jämmerlich seufzeten.
Die Seeligste Jungfrau erfüllete die
betrübte Seel Ihres lieben Dieners mit
Himmlicher Tröstung / sagte ihm an-
ben / er könne nichts gefälligers Ihrem
lieben Sohn / und Ihr erweisen / als eine
neue Versammlung aufzurichten unter
dem Titul Unser Lieben Frauen de Mer-
cede,

cede, dero einziges Absehen wäre / sich zu bewerben umb die Erlösung der gefangenen Christen bey den Mohren.

Der heilige Petrus Nolascus / ganz entsetzt ab diser wunderbaren Erscheinung / und auf der Erden ligend / schreyet auf: Wer sehet Ihr dan / die Ihr die Geheimnissen Gottes so wohl gefasset / und wer bin ich armer Sünder / daß ich solle ein so grosses Werck vornehmen? Ich bin MARIA die Mutter Gottes / sagget Sie / welche unter meinem Herzen getragen hab / und der Welt gegeben den gütigsten Erlöser aller Menschen / welche auch verlange einen neuen Ordens Stand in der Kirchen zu haben / welcher absonderliche Profession mache / die Gefangne los zu machen. Gehet hin / stellet an disen Orden / den ich unter meinen Schutz nemme. Ich wird schon wissen / euch Mittel an die Hand zu schaffen / alle Verhindernissen und Beschwärnissen auß dem Weeg zu heben. Nachdem die Seeligste Jungfrau verschwunden / empfandete der heilige Petrus in seinem Herzen neue Liebs-Flammen / und noch grössern Eifer. Weil er dan an dem Willen Gottes / so ihm so deutlich und klar in diser Erscheinung geoffenbahret worden / nit mehr zweifeln kunte / ware er

250 Das Fest der H. Jungfr. MARIÆ deMeret
allein bedacht auf die Mittel / dieses so
heilige Werck in Gang zu bringen: Wolz
te doch nichts vornemmen ohne Rath
seines Reichs Vatters / so da ware der
heilige Raymundus von Pennafort /
komet dero halben zu ihm / erzehlet alles
aufrichtig / was ihm begegnet in wäh
rendem Gebett. Der heilige Raymund /
deme die Seeligste Jungfrau eben dieses
geoffenbahret / sagt ihme / er habe eben
dise Erscheinung gehabt. Also wurden
dise zwey noch mehr bestättiget in ihren
Gedancken / dieses seye der gemessne Wil
len Gottes / kommen demnach zu dem
König / ihme ihr Vorhaben zu entdecken /
und dieses zweyfache Wunder ; Aber sie
wurden artlich / und nit ohne Freuden bes
frembdet / als der König / sie ersehend /
gleich der erste ihnen erzehlet / was er vor
eine Erscheinung gehabt / welche der Jhs
rigen ganz gleichete / weilen die Seelis
giste Jungfrau / allen Zweifel zu benem
men / von diesem so grossen Wunder Ihrer
Barmherzigkeit und Güte gegen den ar
men gefangnen Christen es mit dreyfas
cher unlaugbahren Zeugnis bekräftis
gen wollen. Man gedachte von der
Zeit an nichts anders / als alles zu rich
ten / was nothwendig ware zur Anstel
lung dieses Ordens / welchen man kunte
den

den Wunderwürdigen nennen / weilten
sein Anfang herkommet von einem so
scheinbaren Miracl.

Am heiligen Laurentii Tag eben selz
bigen Jahrs kame der König in Begläi
tung des ganzen Hofß / und Rath der
Stadt Barcellona in die Dom: Kirchen
des heiligen Creutz von Jerusalem: All
da stige der heilige Raymund auf die
Cangel / erklärete vor dem ganzen
Volck / was die Mutter der Barmhertz
igkeit geoffenbahret hätte dem König/
dem Petro Nolasco / und ihme selbst zu
gleicher Zeit / betreffend die Aufrichtung
eines neuen Orden / unter dem Titl Uns
ser Lieben Frauen von der Barmherzige
keit in Erlösung der Gefangnen. Nach
dem Opfer stellte der König / und der
heilige Raymund Petrum vor dem Bes
rengario von Palu / Bischoffen zu Bars
cellona / welcher ihme ein weisses Kleid
mit dem Ordens: Scapulier angelegt/
und ein wenig vor der heiligen Commu
nion nebst den drey gewöhnlichen Or
dens: Gelübden legte der neue Stüffter
das Vierte ab / mit welchem er und die
Seinige sich verbündeten / nit allein All
mosen zu sammeln / die gefangne Sclas
ven zu erlösen / sondern auch sich selbst
in die Dienstbarkeit vor ihre Erlösung

252 Das Fest der H. Jungfr. MARIA de Merc:
zu geben / was es die Noth erforderte.
Zwey von Adel legten zu gleicher Zeit
die Profession ab. Der König gabe dem
heiligen Stifter zu Barcellona den größ-
fern Theil seines Pallasts ein vor die er-
ste Wohnung des Ordens / und wolte/
daß alle Religiosen auf ihrem Scapulir
trageten das Arragonische Wappen/
dem der heilige Petrus Nolascus mit
Genehmhaltung des Königs beygefügt
das Wappen der Dom: Kirchen.

Dieses ware der Anfang dieses heil-
gen Ordens / welcher in so großem Anse-
hen ist durch seine wunderbarliche Stiff-
tung / und so berühmt durch vornehme
Männer / welche er erzogen hat zur Er-
lösung so vieler Christen: Slaven.
Pabst Gregorius der Neunte bestättigte
diesen heiligen Orden / welchen der Röm-
sche Stul nachmahls in Ansehen einer so
ungemeinen Heldenmässigen Liebe beeh-
ret hat mit sehr vielen schönen Freyheiten.
Das Römische Marter: Buch ziehet an
dise wunderbarliche Erscheinung auf den
10. Augustmonat mit diesen Worten: In
Spanien die Erscheinung der Seeligsten
Jungfrauen MARIA, so geschehen dem
heiligen Petro Nolasco / dem heiligen
Raymundo von Pennafort / und Jaco:
bo dem König in Arragonien / ihnen den
Ges

Gedanken einzugeben/ den Orden Unser Frauen von Barmherzigkeit in Erlösung der Gefangnen zu stifften. Die Kirchen / welche allzeit mehr und mehr suchet zu ehren die Mutter Gottes/ und zu vermehren alle Tag die Andacht/ und Zuversicht zu diser Mutter der Barmherzigkeit in den Herzen aller Glaubigen / hat ein absonderliches Fest an diesem Tag angestellt/ zu verewigen die Gedächtnus einer so grossen Gutthat / zur Dancksagung der Einsetzung dieses Ordens / welcher selbst ein grosses Wunder ist der Heldenmüthigen Christlichen Liebe.

Es seynd wenig Jahr / in welchen nit Gott der Herr gesucht hat durch einige wundersame Begebenheit seine Glaubige zu versichern / daß die Beschirmung/ welche wir zu erwarten haben von der Glorwürdigen Mutter Gottes / so zur Rechten sitzet Ihres Göttlichen Sohns/ zugleich die Mächtigste ist / und die Gewissste / wan wir uns befleissen / sie zu verdienen. So müssen wir auch alle unsere Kräfte anwenden / zu erhalten diesen Schutz durch unser Vertrauen / durch unser Gebett / durch unseren Eifer in Ihrem Dienst. Was sollen wir nicht unternehmen / Ihr zu gefallen / in Betracht

254 Das Fest der H. Jungfr. MARIA de Mer-
trachtung / was Sie alle Tag vor uns
aufwürcket? Nachdem Sie der Welt
geben hat einen Mittler / der uns mit
dem Himmlischen Vatter versöhnet hat/
hat Sie nachgehands einiger Weis mit
gewürcket! zu dem grossen Werck unser
Erlösung / da Sie Ihren Sohn aufge-
opffert / und / also zu reden / geschlachtet
hat vor das Heyl der Menschen. Da
sehen wir / wie unser Heyl ihr angelegen
ist. Man verwunderet sich bisweilen /
daß der heilige Text des Neuen Testa-
ments uns so wenig meldet von den
Hochzeiten der Seeligisten Jungfrauen/
und der ein wenig von dem Marianis-
schen Eifer hat / wünschete / daß das
Evangelium sich mehrer ergießete in Ihs-
ren Lob / Sprüchen; Aber eben dieses / sa-
gen die heilige Väter / ist jenes / auf wels-
chem sich fuffet die gröste Hochschätzung.
Der heilige Geist / sagen sie / welcher
wohl wußte / auf was für einem Funda-
ment Er uns setzen sollte die Vortrefflich-
keit seiner Braut / hat darvor gehalten/
daß die einzige Eigenschafft einer Mut-
ter Gottes / wan sie recht / und zu Gän-
gen erklärt und begriffen werde / alle an-
dere Lob / Sprüch ersetzen wurde / und
wan Er wurde genugsam bewisen ha-
ben die Gottheit des Sohns durch
eis

eine lange Anführung der unlaugbaren Miraculen / könnte man nachgehends nit mehr die größte Ehren Titl der Jenigen versagen / welche für die Mutter eines solchen Sohns erkennet wurde. Und fürwahr / es bedarff nur dise zwey Wort recht verstehen: Mutter Gottes / darinn zu finden eine unerschöpfliche Brunnquell / dem Eifer / so wir vor die Glori diser gebenedeytisten Himmels Königin tragen / genug zu thun / und werden Verstand diser zwey Wörtlein wohl ergriffen hat / der hat einen Grund ohne Grund entdeckt der Verdiensten / Hochheiten / Vollkommenheiten / und Vertrauen auf Ihre allmägende Vorbitt. Die Reker allein haben niemahlen mögen versuchen und loben eine so billiche / vernünfftige / und Lobenswürdige Andacht / welche jederzeit gewesen / und seyn wird ein zimlich gewisses Kennzeichen der Gnaden Wahl.

Gebett.

GOTT / welcher Vermittels der Glorwürdigen Mutter deines Sohns zu Erlösung der Christen von dem Swalt der Unglaubigen hast wolten deine Kirch vermehren mit einem neuen

256 Das Fest der H. Jungfr. MARIA de Merc:
neuen Ordens: Stand / wir bitten Dich/
uns zu verleyhen die Gnad / erlöset zu
werden von allen Sünden / und von der
Gefangenschafft des Sathans durch die
Verdienst und Vorbitt der Jenigen/
welche wir mit Andacht verehren / als ei
ne Urheberin eines so heiligen Wercks.

Epistel Eccli. 24.

Ech bin von Anfang / und vor aller Zeit er
schaffen / und wird bis in die künfftige Welt
nit abnehmen / ich hab auch vor Ihm gedienet in der
heiligen Wohnung. End also bin ich in Sion be
festiget / hab auch zugleich in der heiligen Stadt
gerübet / und zu Jerusalem war mein Gewalt.
Und ich bin eingewurkelt unter einem Hochgeehr
ten Volck / und in dem Theil meines Gottes /
das ein Erbtheil ist / und in der vollen Gemein
der Heiligen will mich anhalten.

Es bedarff nur diese Epistel zu le
sen / und das ganze Capitl / worvon
es herauß gezogen / zu erkennen / daß
der heilige Geist in kurzem Begriff
habe wollen vorstellen und entwerffen
die heiligste Jungfrau. Erschaffen
von Anfang / das ist so vil geredt / als
weilen GOTT vor allen Creaturen
sein Eingefleischtes Wort habe vor
An

Augen gehabt / so habe Er auch vor
 allen Creaturen vor Augen gehabt
 die unbesleckte Mutter dieses Eingefleischten
 Worts / und also weiter.

Anmerckungen.

Mein Macht hat sich vest gesetzt in
 Hierusalem. Ich hab eingewurkelt in
 dem Volk / welches GOT geehret hat
 mit seiner Liebsz Gewogenheit / und abs
 sonderlichen Güte. Da haben wir eine
 auß den Ursachen diser Gottseeligen Ans
 muthung / so alle rechtgeschaffne Christen
 haben zur Andacht / Verehrung / und
 Vertrauen gegen der Seeligisten Jungz
 frauen. Dise zarte Andacht hat den
 Anfang mit der Kirchen genommen / und
 sie ist unabsönderlich von dem Geist uns
 serer Religion. Kein Heiliger ist im
 Himmel / welcher mit ein umbrünstiger /
 und eifriger Diener der Mutter Gottes
 gewesen seye. MARIA regiert / und
 wird allzeit regieren in denen Herzen als
 ler Außermählten Gottes : In electis
 meis mitte radices : Fasse Würzel in
 meinen Außermählten. Da Er MA
 RIA außermählet für eine Mutter
 seines Sohns / hat sie Gott gestellt als
 eine Herrscherin / und Mutter aller recht
 H. Th. Herbstm. R Christz

253 Das Fest der H. Jungfr. MARIA de Meris
Christglaubigen: Daher kommt Zweifels
ohne jene Gleichgültigkeit / jene
Kaltsinnigkeit / jener Widerwillen aller
Verdammten / aller Feinden des Glaubens
/ aller Ketzer gegen der Mutter
Gottes. Ihr Glanz verblendet sie /
und thut ihnen wehe in Augen. Diese
auf der Erden kriechende / und in irdi-
schem Wesen vertieffte Menschen sehen
mit Schmerzen an ihr Erhöhung / und
Herzlichkeit. Die wahre Christen / zur
Nachfolg der Himmlischen Geisteren /
unterlassen nie / Ihr Lob aufzubreiten /
und erkennen alle / daß nach JESUM
Christum alle unser Andacht / unser Vere-
hrung / unser Zuversicht solle gerichtet
seyn auf MARIAM. Da Aaron mit
dem Rauchfaß in der Hand sich mitten
unter das Volk geworffen hat / welches
hätte sollen von dem Himmlischen Feuer
verzehret werden / sagt ein grosser Ma-
rianischer Liebhaber / so liesse sich Gott
erwächen durch den Weyhrauch. Er
selbsten / wiewohl schon im Werck be-
griffen / sein Volk zu straffen wegen sei-
ner Untren / suchet doch nur einen gerech-
ten Menschen / der seinen Zorn besänfti-
gen kunte / und beklagt sich / keinen ge-
funden zu haben: Quæsiui de eis virum
qui interponeret sepem, & starei oppositus
con-

contra me protesta, ne dissiparem eam, &
 non inveni. Es nimmt mich nicht Wun-
 der / O Vatter der Barmherzigkeit!
 MARIA ware noch nicht zu jener un-
 glückseligen Zeit / Du hattest noch nicht
 der Welt gegeben ein so mächtige Mittz-
 lerin / nachdem wir aber Sie haben / wie
 oft hat Sie nicht schon deinen Zorn bes-
 änftiget ? Wie oft hat Sie deinen
 Arm ingehalten ? Wie oft hat Sie
 sich zwischen deiner Majestät / und den
 Sünder gestellt / Dir aufopferend die
 Thränen / welche die Reu und Leid uns
 auß den Augen treibt / und uns erhal-
 tend die Nachlassung unserer Missetha-
 ten / ja auch bisweilen / wan ich es darff
 sagen / deine Vorsichtigkeit bezwingend /
 Miracklen zu würcken zu unserem Heyl /
 und Errettung. Glückselig dan die Seel /
 so ihr Vertrauen gebauet hat auf MA-
 RIA / glücklich / welcher voll der
 Ehrenbietigkeit gegen dem Sohn von
 seiner Kindheit an schon gelehret hat
 anzuruffen MARIA / als sein Bes-
 chützerin: Welcher keines von dem an-
 dern geschyden hat in seinem Herzen / und
 nicht durch eine falsche Einbildung sich
 unglücklicher Weis beraubt hat eines
 auß den mächtigsten / und kräftigsten
 Hilffs Mitteln / so wir haben / seelig zu
 werden.

Wo Das Fest der H. Jungfr. MARIA de Merc:

Evangelium. Luc. cap. II.

In der Zeit / als JESUS zu dem Volk sprache: Erhube ein Weib unter dem Volk ihre Stimm / und sprach zu Ihm: Seelig ist der Leib / der Dich getragen hat / und die Brüst / die Du gesogen hast. Er aber sprach: Ja freylich / seelig seynd / die Gottes Wort hören / und daffelbig bewahren.

Betrachtung /

Wie vil Guts die Seeligste Jungfrau zuwegen bringe Ihren Dienern.

P. I.

Bedencke / was der heilige Antonin sagt von der Andacht gegen der Seeligsten Jungfrauen. Dieser grosse Diener M A R T I N sagt von dieser Andacht / was der Salomon anrühmet von der Weisheit / welche nach Deutung des heiligen Geists ein Figur ist der Seeligsten Jungfrauen: Venerunt mihi omnia bona pariter cum illa, & innumerabilis honestas per manus illius. Allerhand Güter seynd mir mit Ihre Kommen / und ich hab durch Ihre Hand Ehren und Gnaden ohne End empfangen. Dieses ist / was alle rechtgeschaffne Liebhaber M A R T I N sagen können. Die zeitliche Güter seynd nur Güter in einem

nem unvollkommenen Verstand / dan sie
 seynd nur Güter dem Schein nach /
 schlecht / obenhin / aussenher / zergänglich /
 ohne Vergnügen. Keines kan unser
 Herz ersättigen / keines ist / welches nit
 noch durstiger macht. Die einzige wah-
 re Güter des Menschen seynd die Geists-
 liche / vergnügliche Güter / beständige /
 daurhaffte Güter / Güter / welche es
 seynd in der Zeit / und in der Ewigkeit.
 Dergleichen seynd die Gnaden unseres
 Erlösers / welche von einem unendlichen
 Werth seynd / die Unschuld / die An-
 dacht / die Tugenden / die Überwindung
 der Anmuthungen und Versuchungen /
 die Übungen der Tugend / die Nachlas-
 sung der Sünden / die Beständigkeit in
 dem Guten / die bis zum End verharrens-
 de Gnad. Dises ist / was man schätzen
 soll. Dises seynd die einzige Güter des
 Menschen / so würdig seyn unserer Bez-
 girden / und Nachstrebung. Dises seynd
 auch die Güter / welche uns zuwegen
 bringen die rechte Andacht gegen der See-
 ligisten Jungfrauen / als Schatz-Weis-
 sterin und Außspenderin der Gnaden uns-
 ers Erlösers / wie Sie von den heiligen
 Vätern genennt wird. Wem zu Nus-
 zen wird die Mutter der Barmherzigkeit
 dise Güter auftheilen / als Ihren lieben

262 Das Fest der S. Jungfr. MARIA de Merc:
Kindern / ihren getreuen fleissigen Dies-
nern? Und wer kan sich billicher getros-
sten/ einen Antheil zu haben / als welche
Sie mit aller Zartigkeit lieben/ mit allem
Eifer verehren / mit aller Treu und Bes-
flissenheit bedienen. Gleichwie die
Sünd außlöschet die Andacht gegen der
gebenedeyten Mutter Gottes / also erz-
nähret und erhaltet Sie die Unschuld.
MARIA will nur zu Ihren Diensten
haben reine Seelen: So ist auch die
rechte Andacht zu Unser Lieben Frauen
iederzeit eine fast gewisse Prob gewesen
eines recht Christlichen Lebens / und dis-
ses ist eine Würckung diser Andacht/und
ein Frucht des sonderbahren Schutzes der
Mutter Gottes. Non sic timent hostes
visibiles hostium multitudinem copiosam,
sagt der heilige Bernhard / sicut aëreae
potestates MARIE vocabulum & patroci-
nium. Die Menschen fürchten nicht so
fast ein ungeheure Menge der Feinden/
als die Fürsten der Finsternus fürchten
den Namen und Schirm M A R I A E.
Kein andächtiger Marianischer Diener
wird zu finden seyn / der nit billich sich ge-
trösten könne dieses Mächtigen Schutzes/
keiner/ welcher im ereignenden Fall nicht
erfahre dessen gwaltige Krafft. Lieb-
ster Gott/ wie mächtiges Hilffs-Mittel
ist

ist nicht wider alle Versuchungen die Andacht gegen der Seeligsten Jungfrauen!

P. II.

Bedencke / daß die Seeligste Jungfrau ein Zuflucht ist der Sünder / erhaltet ihnen auch Verzeihung der Sünden; man muß aufhören einweders von der Andacht **MARIA** / oder von der Sünd. Dise liebevolle Mutter der Barmherzigkeit hasset die Sünd / aber Sie liebt inniglich die Sünder / und dise Lieb ist ein Ursach ihrer Bekehrung. Dise erhaltet ihnen jene vorkommende / und erweckende Gnaden / dise kräftige Gnaden / welche sie endlich zur Buß bewögen und bringen. Weilen Sie alles vermag bey Ihrem lieben Sohn / so braucht Sie niemahlen mit grösserm Lust und Freud Ihren Gewalt und Ansehen / als zu Nutzen und Gutem diser irz gehenden Seelen. Was grosser Trost ist es für die Sünder / daß sie bey **MARIA** finden nicht allein ein Zuflucht wider alle Streich des gerechten Zorn Gottes / sondern auch ein so mächtige Vorgesprecherin? Daher kommen jene Gnaden / welche folgen auf eine ernstliche Bekehrung. Daher jene wunderliche Veränderungen der Sünder / welche die Feind

264 Das Fest der S. Jungfr. MARIA de Merc:
MARIAE nit glauben wollen / Ihre
getreue Diener aber wohl selbst erfahren.
Wan Sie aber so gütig ist / so gnädig ge-
gen den Sündern / was wird Sie nicht
thun zu Trost der Gerechten? Was
Gnaden / was Wohlthaten wird Sie ih-
nen nicht von dem Himmel erhalten?
Muß man sich verwundern / wan die grös-
ste Heilige der Kirchen eine so zarte und
inbrünstige Andacht gepflogen haben ge-
gen der Seeligsten Jungfrauen / und
weilen sie eine so zarte inbrünstige Ans-
dacht gehabt / wie hätte es seyn können
daß sie nit eben darum zu grosser Heilige-
keit gelangen wären? Ego diligentes me
diligo. Die heilige Jungfrau liebet die
Jenige / so Sie lieben / nach dem Auss-
pruch der heiligen Schrift / welchen die
Kirchen zueignet der Mutter Gottes.
Was Gnaden dan / was Schutz und
Schirm / was Gutthaten haben sie nicht
Ursach zu erwarten von diesem Brunnen
der Gütigkeit? Was Hilff in Lebens-
zeit / was Beschützung in der Sterb-
stund? Dese bis an das End verhar-
rende Gnad / welche man nicht verdienen
kan / und doch zu unser Gnadenwahl
gleichsam das Sigill beydruckt / dese
letstere Gnad / an welcher hanget die
glückselige Ewigkeit / ist die kostbare
Gab

Gab und Schanckung Jesu Christi /
welche sein allerliebste Mutter erhaltet
Ihren getreuen andächtigen Dieneren.
Diser Ursachen halben ruffet die Kirch /
und ermahnet uns ohne Unterlaß / Sie
anzuruffen mit disem Gebett: Heilige
MARIA Mutter Gottes / bitt für
uns arme Sünder / jetzt / und in der
Stund unsers Absterben. Sancta MA-
RIA Mater DEI, ora pro nobis peccatori-
bus, nunc, & in horâ mortis nostræ, Amen.

So sene es dan / O heilige Jung-
frau / bitte für mich / und vor allem er-
halte mir die Gnad / Dich zu lieben / zu
ehren / zu bedienen ohne Unterlaß / so
lang ich leb / damit ich durch deine Vor-
bitt erhalte die vollkommne bis ins End
meines Lebens gelangende Beständig-
keit.

Andächtige Seufzer.

Dignare me laudare Te Virgo sacrata
Ecclesia:

Würdige Dich / O heilige Jung-
frau / mir die Gnad zu verleyhen / Dich
zu loben / Dich zu lieben das ganze Leben
hindurch.

Sancta MARIA succurre miseris, iuva
pusillanimes, refove flebiles, ora pro populo
intervenire pro clero, intercede pro devoto

R 5

fee-

266 Das Fest der H. Jungfr. MARIA de Meris:
foemineo sexu, sentiant omnes tuum juva-
men, quicumque celebrant tuam sanctam
commemorationem.

Heilige MARIA / stehe bey den
Armseeligen / hilffe uns Kleinmüthigen /
trüekne ab unsere Zäher / bitte für dein
Volck / für die ganze Clerisey / für das
andächtige zu deinem Dienst gewidmete
Frauen: Geschlecht. Endlich alle die
Jenige / welche unablässlich Dich loben /
und preisen / lasse empfinden die süsse
Würcungen deiner Beschirmung.

Andachts-Übungen.

I. **W**An die Kirchen gefunden hat in
dem Titel der Mutter Gottes ei-
ne genugsame Ursach / Sie vorzustellen
zur Verehrung aller Glaubigen / so hat
sie wohl auch etwas darinn gefunden /
welches recht trostreich ist / recht aufer-
bäulich vor uns. Da hat sie gefunden
jene unendliche Schatz der Gnaden / wel-
che sie ihren Kinderen anerbietet. Da
hat sie gefunden ein allmögende Mittles-
rin / ein öffentliche Zuflucht aller Sün-
der / ein Mutter voll der zarten / anmü-
thigen / herzigen Lieb für die Menschen.
Stellet euch allezeit vor Augen diese Bes-
mögs Ursachen zur Andacht / und Zuvers-
sicht;

sicht; nit allein müßet ihr euer Zuflucht
 nemmen zu **MARIA** in allen Bege-
 benheiten / sondern Ihr müßet ihr auch
 Proben geben euer Dienst- Beslossenheit
 Sie zu verehren / euer Andacht / euer
 Lieb alle Tag / ja Stunden des Tags.
 Es ist ein sehr nützliche / und den Maria-
 nischen Pfleg- Kinderen gebräuchliche
 schöne Übung das **Ave Maria** zu betten/
 so oft man hört die Uhr schlagen. Lasset
 euch diese Andacht anbefohlen seyn: Sie
 ist sehr angenehm der Mutter Mutter
 Gottes / und gar ersprießlich allen
 Christglaubigen.

2. Fasset einen Eifer für die Erlös-
 sung der gefangnen Christen. Ein
 Wunderding / die auß den Christen zum
 mehrsten betrübt / und geplagt / seynd
 zum meisten bey andern vergessen. Kein
 Trost / kein Hilff in der Barbarey unter
 den Unglaubigen. Gefangen seynd sie/
 weilen sie Christen seynd / in einem
 Stand / der die Stein- harte Herzen er-
 wäichen solte / übler beherberget / übler
 gehalten / als die schlechteste Last- Thier.
 Alle Tag an dem Karren / Pflug / oder
 noch beschwärlichere Arbeit / angesehen
 wie die Hund / bekommen offtermahl nur
 den Rest von dem / was den Hund / und
 Katzen geben wird. Es ist ihnen nur ers-
 laubt

268 Das Fest der H. Jungfr. MARIA de Merc:
laubt zu leiden/ ohne daß sie sich darfften
beklagen. Alle Stund seynd sie in Ge-
fahr / von dem Glauben abzufallen.
Und eben auß der Ursach willen halt man
sie so barbarisch / damit sie den Glauben
verlaugnen / und diß alles ohne Trost/
und Hilff. In Christlichen Städten
ist kein Armer/ kein Betrangter / der nit
selbst kommen kan / sein Noth zu klagen.
Unsere Brüder / die in der Slaverey
seynd/ haben disen Trost/ dise Hilff nit.
Was für ein harte Sach / sie vergessen/
weilen sie uns ihre Noth nit klagen köns-
nen? Habt ein Mitleiden mit disen ver-
lassnen Slaven. Ihr könnet kein bes-
seres Allmosen/ kein grössere / Gott und
seiner heiligisten Mutter gefälligere Lieb
erweisen. Thut etwas übrig/ ihnen zu
helffen. Es gibt in allen Städten Opf-
fer: Stöck / eure Freygebigkeit zu emp-
fangen. Gebt reichlich. Ihr werdet
einsmahls vernemmen/ daß euer Allmo-
sen das Leben und den Glauben erhalten
habe manchem auß disen armen Gefang-
nen. Kein gutes Werck kan ver-
dienstlicher bey Gott seyn.



Der